

Riesenmaulhai Nr.11 gefangen



Megamouth - Riesenmaulhai. Alle Jahre wieder taucht ein Exemplar dieser gigantischen und doch so unbekanntes Spezies auf, zuletzt im Mai 1997 vor Toba in Japan. Nur zehn Exemplare überhaupt sind seit der ersten Entdeckung 1976 vor Hawaii gefunden worden. Am 21. Februar diesen Jahres nun wurde der elfte Riesenmaulhai von philippinischen Fischern gefangen und an Land gebracht. Die wissenschaftliche Gemeinde erhofft sich durch jeden neuen Fund neue Erkenntnisse über die unbekanntes Riesen der Tiefe, doch ging dieser Fang sehr schnell ganz andere Wege...

Als die drei philippinischen Fischer Nelson und James Tagaloguin und Justiniano Oraiz am frühen Abend des 20. Februar diesen Jahres in ihr Banca-Auslegerboot stiegen, wollten sie wie üblich hinaus aufs Meer fahren um die kleinen, ca. 12 cm langen Tambans (*Sardellina sp.*) und Tabilos (*Decapterus macrosoma*) zu fangen.

Ungefähr 6 km vor Cagayan de Oro, einer Stadt an der Nordküste der philippinischen Insel Mindanao breiteten sie ihr Stellnetz im Wasser aus. Das Wasser an dieser Stelle der Bucht von Macajalar ist ungefähr 300m tief. Das kleinmaschige Netz war 45m lang und 18m tief und eine Lampe auf dem Boot sollte die kleinen Fische anlocken. Als eine der Schwimmbojen abgerissen davondriftete wurden die Fischer neugierig und beschlossen, das Netz eine halbe Stunde früher als geplant einzuholen. Sie erwarteten wie üblich kleine Fische und Treibgut aus dem Netz zu sammeln, als sich auf einmal das gigantische Maul eines Riesenfisches aus dem Wasser hob. Entsetzt und erschrocken ließen die Fischer von dem Netz ab und der riesige, massive Kopf mit dem geöffneten Maul sank wieder hinab.

Die Fischer waren bestürzt und fragten sich zu welcher Kreatur ein solch riesiges Maul gehören konnte. Sie schauten ins Wasser hinab und konnten erkennen, daß der gewaltige Fisch senkrecht mit dem Kopf nach oben in dem Netz eingewickelt war. Er bewegte sich langsam, erschöpft von seinen Befreiungsversuchen, wie die Fischer vermuteten. Sie überlegten was zu tun sei und wollten die Kreatur zunächst freilassen, es könnte sich ja durchaus um einen gesetzlich geschützten Meeressäuger handeln. Aber dazu müßten sie das Netz noch mehr zerstören oder es komplett versenken. Beides schien zu kostspielig und so entschieden sie sich dazu, das Tier an Land zu bringen. Nach einigen Schwierigkeiten des Transportes kamen sie an den Strand und schafften es mit der Hilfe von 8 weiteren Helfern und unter größten Anstrengungen den Hai auf den Strand zu schleifen.



Foto 1: Phillipinische Fischer mit dem rätselhaften Riesenhai. © Elson T. Elizaga

In dieser Nacht und am darauffolgenden Tag versammelte sich eine wachsende Gruppe Neugieriger, um die große, fremdartige Kreatur zu bestaunen. Ein lokaler Radiosender berichtete von dem außergewöhnlichen Fund und brachte auch zu Ausdruck, daß noch niemand wußte, was für ein Fisch dort gefangen wurde. Noch mehr Menschen kamen und alle warteten auf die Ankunft von Mitarbeitern der Fischereibehörde um den Fisch zu identifizieren.

Als Vertreter von verschiedenen Umwelt- und Fischereibehörden eintrafen waren auch sie nicht in der Lage, eine eindeutige Identifizierung vorzunehmen. Sie blätterten in ihren Bestimmungsbüchern, konnten aber keine übereinstimmenden Abbildungen finden. Der Fang wurde als eine von zwei Arten von Walhaien bezeichnet und Vermessungen vorgenommen: 6 Meter vom Kopf bis zur Schwanzspitze, das Gewicht wurde auf 1,5 Tonnen geschätzt - ein gigantischer Fang für die Fischer!

[Nächste Seite >](#)

[Zurück zur Übersicht](#) (Elasmoskop 1/98)

Riesenmaulhai Nr.11 gefangen



Foto 2: Megamouth "Nr.6", der mit einem Sender versehen und vor Kalifornien freigelassen wurde. © IKAN

Nachdem jedoch die philippinischen Fischereibehörden am fraglichen Strand sich in ihrer Diagnose immer noch nicht einig waren, wollten die Fischer nur noch zweierlei wissen: Ob es ein Säugetier sei - und ob es eßbar sei. Die Fischereibehörden versicherten ihnen, daß es kein Säugetier sei und äußerten keine Zweifel an der Genießbarkeit des Fisches. So gaben die Fischer das Signal zur freien Selbstbedienung an diesem besonders dicken Fang. Viele der Nachbarn und Umherstehenden gingen unverzüglich an die Arbeit und so wurde der Fisch in relativ kurzer Zeit mit Messern und Macheten zerhackt und zerkleinert und an alle Anwesenden verteilt. Der Kopf und die Flossen wurden von einem Händler aufgekauft, die Innereien wurden im Sand vergraben. Das Fleisch wurde meist getrocknet und nach ca. 3 Tagen verzehrt. Die Fischer waren begeistert von dem vorzüglichen Geschmack des Fleisches und verglichen es mit Tintenfisch.

Einige interessante Details fielen den Fischern auf: Beim Trocknen, wie auch beim Braten verlor das Fleisch ca. 50% seines Volumens und weder Fliegen, noch Katzen oder Hunde zeigten Interesse daran. Eine weitere interessante Beobachtung war die Anwesenheit einer frischen Speernarbe kurz vor dem Schwanz des Hais, die nur wenige Tage alt gewesen sein konnte.

Damit war der elfte Riesenmaulhai auch schon wieder verschwunden, und bis auf einige Fotos und Videoaufnahmen ging fast das ganze Tier den natürlichen Weg aller Meeresfrüchte.

Die Klärung über die Art des Fisches kam aber erst im nachhinein durch die engagierten Recherchen eines Mitarbeiters von Econews, einem Naturschutz- und Informationsdienst. Elson T. Elizaga knüpfte Kontakte zu bekannten Haiforschern in Südafrika, Japan und den Vereinigten Staaten. Anhand der versandten Bilddateien konnte schnell der elfte Fang eines Riesenmaulhais (*Megachasma pelagios*) bestätigt werden. Im Online-Diskussionsforum Elasmo-L wurden diese Informationen erfreut zur Kenntnis genommen und verbreiteten sich schnell über die gesamte Welt.

[Nächste Seite >](#)
< [Vorherige Seite](#)

[Zurück zur Übersicht](#) (Elasmoskop 1/98)

Riesenmaulhai Nr.11 gefangen



Die Entdeckungsgeschichte des Riesenmaulhais stellt ein Paradebeispiel dar für die vielen möglichen, noch unbekanntem Lebewesen - egal welcher Größe -, die sich in den Fluten der Ozeane verbergen könnten.

Im November 1976 führte ein Schiff der US-Navy vor Oahu, Hawaii ozeanographische Messungen durch. Als die Crew eine Meßsonde an die Oberfläche hievte, stellten sie fest, daß ein sehr großer Fisch sich in den fallschirmartigen Wasserankern verfangen hatte. In dem Bewußtsein, einen außergewöhnlichen Fang gemacht zu haben, brachten sie den Fisch an Land zur weiteren Untersuchung. Schnell wurde deutlich, daß es sich bei dem 4,5 Meter langen Fisch um eine noch nie beschriebene Haiart handelte. Wegen des enorm großen Mauls wurde die neue Art *Megachasma pelagios* genannt, was soviel bedeutet wie "freischwimmendes Riesenmaul".

Dieses Exemplar war acht Jahre lang der einzige Riesenmaulhai, bis 1984 der zweite seiner Art gefunden wurde, diesmal bei den St. Catalina Inseln vor Kalifornien, ein weiteres Männchen mit 4,5 m Länge. Es folgten in unregelmäßigen Abständen von 1 bis 4 Jahren weitere Fänge und Strandungen und bis 1994 waren es stets Exemplare männlichen Geschlechts. Als 1994 der siebte Riesenmaulhai und das erste Weibchen in der Hakata Bucht in Japan angespült wurde, war die Spannung groß innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinde, wußte man doch noch nichts über die Reproduktionsstrategie dieser Art. In Anwesenheit von ausgewählten Haispezialisten wurde der Körper der "Megamama" untersucht. Sie fanden zwei getrennte Vaginalöffnungen vor, welche jeweils noch mit einem Hymen verschlossen waren, so daß klar wurde das es sich um ein jungfräuliches Tier handelte und keine embryonale Entwicklungsstadien zu erwarten waren. Zwei komplette, getrennte reproduktive Organtrakte konnten identifiziert werden, eine Drüse zur Bildung von Eischalen war nicht zu erkennen, was aber auch durch die Unreife des Hais bedingt sein konnte.

Auch das zweite Weibchen (Nr.10), das 1997 vor Toba, Japan gefunden wurde hatte keine Embryos in den Uteri. So konnte diese Art noch keiner bekannten Reproduktionsstrategie zugeordnet werden und das Warten auf das erste reife, befruchtete Weibchen geht weiter.

Auch über die Lebensweise dieses Tieres ist noch sehr wenig bekannt. Vom ersten Fund an war klar, daß es sich bei der neuen Art um einen Planktonfiltrierer handeln mußte. Anordnung und Form der Flossen sowie der generelle Körperbau ließen keine aktiv jagende Lebensweise vermuten. In Mägen von Riesenmaulhaien fanden sich stets Unmengen von kleinen Garnelen. Die vielen kleinen Zähne, die in 50 bis 70 Reihen an jedem Kiefer angeordnet sind und die Anatomie des riesigen Mauls ließen u.a. L. Compagno, einen der weltweit führenden Haiexperten, vermuten der Hai könnte anhand reflektierender und lumineszenter Hautschichten im inneren des Mauls Plankton und Garnelen anlocken. Durch Absenken des Mundbodens und vorschnellen der Kiefer könnten dann die Beuteorganismen eingesaugt werden.

Nur zweimal wurden Riesenmaulhaie lebend gefangen. 1990 gelang es Bob Lavenberg und D. Nelson einen vor Dana Point, Kalifornien lebend gefangenen Riesenmaulhai in den Hafen zu schleppen und mit einem Audiotransmitter zu versehen. Der Hai wurde freigelassen und konnte 2 Tage lang in seinem Schwimmverhalten verfolgt werden. Der Hai zeigte ein vertikales Wanderverhalten und stieg bei Sonnenuntergang in eine Tiefe von 15 bis 25 m auf, bei Sonnenaufgang tauchte er auf Tiefen von 120 bis 165 m ab. Höchstwahrscheinlich folgen diese Bewegungen den Wanderungen des Planktons und anderen Organismen der Deep Scattering Layer (eine Echostreuschicht, die von vielen kleinen wandernden Organismen gebildet wird), wo der Riesenmaulhai seine Nahrung findet. Schon kleine Störungen

veranlaßten den Hai, sich in große Tiefen zurückzuziehen, was eine Erklärung dafür sein könnte, warum diese Art so lange unentdeckt blieb.

[Nächste Seite](#) >
< [Vorherige Seite](#)
<< [Erste Seite](#)

[Zurück zur Übersicht](#) (Elasmoskop 1/98)

Riesenmaulhai Nr.11 gefangen



Taxonomisch wurde der Art eine eigene Familie (Megachasmidae) zugeordnet, und der Ordnung der Makrelenartigen Haie (Lamniformes) integriert. Mit den wenigen Gemeinsamkeiten und vielen Unterschieden an charakteristischen Merkmalen wurden die Megachasmidae als primitive Schwestergruppe der Makrelenhaie interpretiert. Nächster Verwandter innerhalb dieser Ordnung ist nach dieser Darstellung der Riesenhai (*C. maximus*).

Auch was die Verbreitung der Art angeht, liegt noch vieles im Dunkel. Von 1976 bis 1995 legten die Funde nahe, die Art sei nur im Pazifischen und indischen Ozean verbreitet. Erst als 1995 zwei Exemplare vor Senegal und Brasilien gefangen wurden, konnte eine Verbreitung auch im Atlantischen Ozean vermutet werden. Inwieweit die Art wirklich weltweit in den wärmeren Gefilden verbreitet ist werden zukünftige Funde zeigen und wohl noch weitere Überraschungen bergen.

So lüften sich nach und nach die Geheimnisse dieser riesigen Haie und Forscher in aller Welt horchen auf wenn wieder ein Riesenmaulhai den Weg von Menschen kreuzt um mehr über diese seltenen und rätselhaften Tiere zu erfahren.

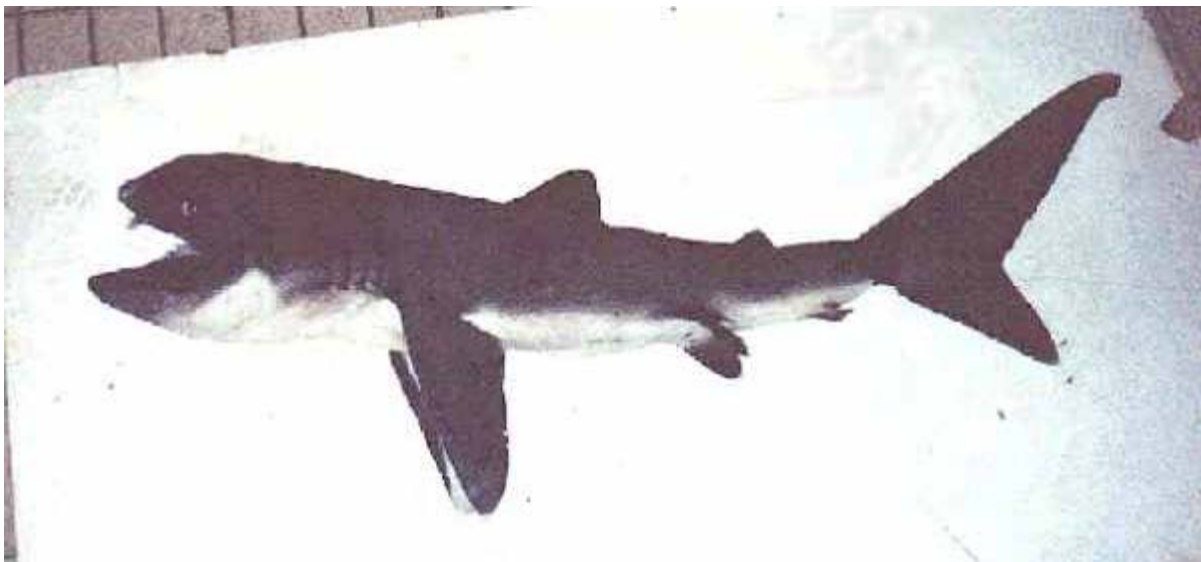


Foto 3: Megamouth "Nr.9", ein 180cm langer "Baby-Megamouth", der vor Brasilien gefangen wurde und das erste im Atlantik gefundene Exemplar darstellt.
Foto: © Otto Bismarck Fazzano Gadig

[Fundorte aller 11 gefangenen Riesenhaie >](#)

< [Vorherige Seite](#)

<< [Erste Seite](#)

[Zurück zur Übersicht](#) (Elasmoskop 1/98)